



# BLANKENESER KIRCHE AM MARKT

## GEMEINDEBRIEF DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE BLANKENESE

Ausgabe Nr. 48 Februar / März 08 · Auflage: 8.000 · Redaktion: Tel. 040/86625021 · eMail: Gemeindebrief@Blankenese.de

### “Warum gründen wir, die Gemeinde, nicht eine Schule?”

Kai Richter

**D**er Impuls, die Initiative zu unserer Schule liegt ziemlich genau drei Jahre zurück und ist mehr oder weniger auf ein Gespräch in den hinteren Kirchenbankreihen eines sonntäglichen Familiengottesdienstes (FaGo) „zurückzuführen“.

Dort saßen zwei Väter und immer wieder neu begeisterte Mitglieder der FaGoGemeinde zusammen, waren froh über die gemäßigten Anfangszeiten dieses zentralen sonntäglichen „Service – und Dienstleistungsprogrammepunktes“ unserer Gemeinde und freuten sich über den schönen Gottesdienst zu Beginn des neuen Jahres. Die Stimmung in unserer Gemeinde war gut und seinerzeit geprägt von der jüngst erfolgreich abgeschlossenen Gründung einer Stiftung, die im unmittelbaren Dunst eines „Blankeneser Strategiekreises“ – BSK entstanden war – dieses mittlerweile schon sagenhaft umwobenen, weil mitunter in der Manier einer Strandpiratenschar am offiziellen und ordentlichen Organ des Kirchenvorstandes vorbeigierenden „außerparlamentarischen“ Organs der Kirchengemeinde Blankenese.

Diese Stiftung hatte sich auf die „Fahnen geschrieben“, im Angesicht vielerorts festzustellender „Kirchenabwicklungen“ in unserer Gemeinde dafür Sorge zu tragen, sich aktiv um Jugendprojekte nebst wirtschaftlicher Sicherstellung der damit inhaltlich verbundenen dritten Stelle des „Jugendpastors“ zu kümmern.

Da dieses große Gemeindeziel mit Hilfe der großzügigen Unterstützung eines Förderers aus der Gemeinde nun sichergestellt war,

suchte man auch „bei BSK´s“ nach geeigneten „Folgeprojekten“ und damit verbundenen neuen Herausforderungen, um einer drohenden Selbstzufriedenheit nicht gänzlich zu unterliegen.

Wie andernorts waren andererseits auch viele Eltern der FaGoGemeinde mitten in



Die Eingangstür zum Hessehaus

den Auswirkungen des auch von ihnen so genannten „PISA-Schocks“. Die entsprechenden Diskussionen füllten die Zeitungen und erste Informationen über die Alternative evangelischer Schulen mit „reformpädagogischem Konzept“ hatten insbesondere für diejenigen unter uns eine besondere Bedeutung, die auch zu Beginn

Fortsetzung S. 2

### editorial

Liebe Gemeindebriefleser,

*Kirche macht Schule! - ist die lang erwartete Schlagzeile unseres Ostergemeindebriefs. Nach Monaten des angespannten Hoffens und reger Aktivitäten des Schulvereins gab die Stadt Hamburg schließlich das Hessehaus samt Ortsamt dem Schulverein „an Hand“. Im kommenden Schuljahr wird die weiterführende „Bugenhagenschule im Hessepark“ ihren Betrieb aufnehmen. Dies wurde dank einer großzügigen privaten Spende möglich.*

*Welche Chancen konkret mit einer „Schule unter dem Kirchturm“ für die Kirchengemeinde verbunden sind, werden die nächsten Monate zeigen.*

*Angesichts der Herausforderungen, vor denen wir uns nun sehen und des auch im neuen Jahr wie gewohnt regen Gemeindelebens, ist es besonders schade, dass Pastorin Duncker die Gemeinde wieder verlässt (S.3). Wir bedauern ihre Gründe dafür sehr und wünschen ihr Gottes Segen.*

*Die nahe Passionszeit mag uns auch in diesem Zusammenhang Gelegenheit sein, uns darauf zu besinnen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben, in unserem Miteinander auch in der Gemeinde. Sie mag Anlass sein, uns darin einzubüben, in unserem betriebsamen Gemeindealltag inne zu halten und Räume und Zeiten zu schaffen, auch über die Passionszeit hinaus, für ein achtsames und bewusstes Miteinander und – für Gott, damit Leben gelingt im Namen Jesu. Dies verheißt auch die Jahreslosung 2008 „Jesus spricht: Ich lebe und Ihr sollt auch leben“.*

Ihre Redaktion

des Jahres 2005 die alljährlich wiederkehrende Frage nach der „richtigen“ weiterführenden Schule für die lieben „großen“ und zehnjährigen Kleinen zu beantworten hatten. (...)

**U**nd als dann noch (...) der Kontakt zu einem alten Schulfreund entstand, der seit etlichen Jahren und vornehmlich in den neuen Bundesländern bei und für die EKD „ganz einfach“ auch weiterführende Schulen in kirchlicher Trägerschaft gründete und betreute, war die Idee der „hinteren Kirchenbank“ geboren und mit folgender Fragestellung in den „BSK“ getragen:

„Warum gründen wir, die Gemeinde, nicht eine weiterführende Schule?“

Die Projektidee stand in guter Chronologie zu bisherigem Tun. Die Vorstellung, dass unser „Jugendpastor“ nun viele Mitstreiter und „Lehrerkollegen“ erhalten würde, beflügelte unseren Kreis! Wir waren getragen von dem Bild, dass unsere Pastoren in ihren schwarzen Talaren über den Kirch- bzw. Schulhof huschen würden, um das zu tun, was wir da sonntäglich im FaGo vor Augen haben, nämlich noch mehr Kindern von der bedingungslosen Liebe Gottes zu erzählen und sie in diesem Geist zu bilden! (...) Das war unser Grundimpuls, diese Schule zu gründen. (...) Wir gingen davon aus, das Alltägliche und Vertraute von Schule, das wir kennen, weiter zu denken – andererseits aber auch herauszufinden, inwieweit das Weiterdenken eigentlich durch den Begriff des Neudenkens ersetzt werden muss! (...)

In vielen Gespräch und Informationsveranstaltungen durften wir eintauchen in die Vielfalt des „reformpädagogischen Kataloges“, der das Individuelle jedes einzelnen Kindes in den Vordergrund von Schule stellt (...bedingungslos...) und die Themen

von groß und klein, laut und leise, geschlossen und offen, außen und innen, langsam und schnell, hell und dunkel, warm und kalt, du und ich und wir, Dur und Moll und – ganz wichtig und wunderschön von Frau Enja Riegel auf den Punkt gebracht – das Dazwischen - stimmig und harmonisch in Einklang und schlichtweg in Lebensfreude zum Ausdruck bringt. (...) Wenn es auch schwerfiel – eine der im Nachhinein größten Errungenschaften der so verstandenen Dilettanten- und Laienschar lag schon sehr bald darin, die leistbaren Fähigkeiten und Ressourcen unserer Gemeinde richtig einzuschätzen und im Hinblick auf die Umsetzung dieser Initiative und gemeindestärkenden Idee einen Profi, wie den Schulträger Stiftung Alsterdorf aufzusuchen und zusammen mit ihm die gemeinsame Idee auch auf eine juristische Basis stellen zu können.

Alle waren und sind wir begeistert von der Idee, als Gemeinde eine „Schule unter dem Kirchturm“ zu wollen: - einer am Gemeinwesen orientierten Schule, die alle einlässt und sie willkommen heißt, auch nicht- evangelische und auch behinderte Kinder; einer Schule, die die Nachbarschaft und die sie umgebende Gemeinde kennen lernen will, und die in umgekehrter Richtung eine Schule und Treffpunkt für alle ist, die sich bilden wollen.

Kurzum ein Ort, an dem Generationen ihre Erfahrungen austauschen, wo Demokratie geübt wird, wo gelernt wird, sich einzuordnen und zu artikulieren, wo gegessen, geklönt und verweilt wird – eben ein zweites Zuhause - eben eine Schule unter unserem Kirchturm!

Diesen Artikel finden Sie ausführlich in dem neuen Buch der GemeindeAkademie „Kirche macht Schule“, erhältlich am counter für den Subscriptionspreis von 5 Euro.

## 1. Advent 2008: Kirchenvorstandswahlen

**Der Kirchenvorstand: Kirchenmitglied / Gemeindeglied: Rechte und Pflichten**

**In der Nordelbischen Verfassung werden für alle Gemeindeglieder Rechte und Pflichten beschrieben:**

### 1. Rechte

Ganz allgemein heißt es, dass jeder und jede ein Recht auf Verkündigung des Glaubens und auf die Austeilung der Sakramente hat. Das bedeutet: In jeder Gemeinde müssen Gottesdienste stattfinden, Taufen und Abendmahl müssen gefeiert werden können. Daraus läßt sich folgern, dass die Möglichkeiten gegeben sein müssen, damit Christen diesem Auftrag nachgehen und ihn auch wahrnehmen können.

### 2. Pflichten

Alle Gemeindeglieder sind mitverantwortlich für das, was in ihrer Gemeinde geschieht. Nach ihren Kräften sollen sie die unterstützen, die sich darum kümmern, dass Gottesdienste stattfinden, dass Taufen und Hochzeiten gefeiert werden, dass vom Glauben erzählt wird und dass Menschen geholfen wird. Diese Unterstützung kann dadurch geschehen, dass Gemeindeglieder Aufgaben übernehmen oder durch Spenden diese Aufgaben ermöglichen. Auch die Teilnahme an den alle sechs Jahre stattfindenden Kirchenvorstandswahlen ist eine Unterstützung.

## Ev. Schule Blankenese e.V.

Die Schulgruppe



contact@AnnavBismarck.de  
www.evangelische-Schule-Blankenese.de  
Ansprechpartner für allgemeine Fragen:  
Achim v. Quistorp, Tel: 8662500  
Evangelische-Schule@Blankenese.de

### Der Schulträger:

Evangelische Stiftung Alsterdorf  
Ansprechpartnerin für schulische Fragen  
Annika Woydack

Telefon 040/5077-3335 / awoydack@bugi.de  
Spendenkonto: Hamburger Sparkasse, Kto. 1265  
148 054 - BLZ 200 505 50

## Advents-Café - Tansania-Basar

Bereits zum 6. Mal veranstalteten unsere Konfirmanden ein Adventscafé zugunsten der Aidswaisenkinder in unseren Partnerdörfern in Tansania, mit Kaffee, Tee, selbst gebackenem Kuchen und Weihnachtsplätzchen und das zu „partnerschaftlichen“ Preisen. Andere zogen mit Sammelbüchsen durch Blankenese und sammeln mit viel Charme so manchen EURO ein. Am 1. Advent zeigte im Gemeindegarten die Strickgruppe des Freiwilligen Forums unter Leitung von Frau Kolozei, was sie an hübschen Schals, Mützen und farbenfrohen Strümpfen gestrickt hatten. Ergänzt wurde der Basar durch die ansprechenden Bilder von Frau König-Roeder. Frau Steineshoff schenkte mit ihrem Team vom FFB viele Teller einer schmackhaften Tomatensuppe nach eigenem Rezept aus. Das Engagement aller, auch der Sternsinger des FaGo und die Großzügigkeit vieler Gemeindeglieder brachte schließlich die stattliche Summe von mehr als 5500,- € zugunsten der Aidswaisen zusammen. Allen, die dazu beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

### TANSANIA-ABEND

**Donnerstag 07. Februar um 19 Uhr  
Gemeindehaus**

Die Tanzania-Gruppe wird über die Verwendung der Spenden zugunsten der Aidswaisen, über die Aufforstung, die mögliche Nutzung der Quelle und über den Stipendienfonds für begabte Kinder berichten.  
Herzliche Einladung! *Helmut Hartmann*

## Hamburger-Weltkirchen-Woche

(früher Missionswoche)

**3. bis 10. Februar**

Zu Beginn, am Sonntag 03.02., wird der Direktor des Nordelbischen Missionszentrums (NMZ) Herr Pastor Klaus Schäfer in unserer Kirche die Predigt halten.

**Christian Marcks**

*Lieber Christian Marcks, mit Ihrer Frau und Ihren 3, bald 4 kleinen Kindern leben Sie seit 5 Jahren in Blankenese und engagieren sich im Schulverein. Am 27. Januar ist der Tag der Offenen Tür. Endlich ist es soweit. Was ist Ihre Motivation für dieses große Engagement?*  
 Das Thema „Schule“ beschäftigt mich nebenbei auch beruflich, denn ich arbeite für eine Bank, die u.a. freie Schulen finanziert. Alternative Pädagogikformen faszinieren mich, seit ich den Film „Treibhäuser der Zukunft“ sah. Er zeigte mir, dass Schule etwas völlig anderes als das sein kann, was ich bis dahin kannte. Für mich ist jedoch die Idee einer evangelischen Schule in Kombination mit Reformpädagogik der „Kick“ an dem Ganzen. Eingebettet in die geistige und örtliche Umgebung einer Kirche und besonders in dieser aktiven Gemeinde stelle ich mir diese Schule großartig vor. Ich bin Johanniter und daraus ergibt sich der Auftrag, mich für Glauben und Diakonie einzusetzen. Auch der Orden hat sich inzwischen des Themas christlicher Bildung angenommen. Dies alles sind Impulse für mein Engagement und mein beruflicher Hintergrund passt gut dazu.

*Können Sie Ihre Idee von Gott beschreiben?*  
 Das ist wirklich schwierig zu formulieren. Ich beschäftige mich viel damit, es mir selber klar zu machen. Sicher ist es ein Gefühl von Heimat und Geborgenheit. Es ist diese Gewissheit, nicht ins „Bodenlose zu fallen“. Ich habe einerseits ein Urvertrauen und andererseits viele Fragen und Zweifel. Was mich z.B. immer wieder beschäftigt, ist das Verhältnis zu anderen Religionen im Zusammenhang mit der Weltethosdiskussion.

Warum treten andere oft mit genau umgrenzten und ausgrenzenden Vorstellungen des Gottesbildes ihrer Religion auf und stellen ihr Glaubensbild als das allein gültige hin? Das gilt für Christen genauso wie für Muslime und andere. Sie sehen, ich stelle meinem Glauben viele Fragen, aber ohne ihn in Frage zu stellen.  
*Wie vermitteln Sie Ihren Glauben Ihren Kindern?*  
 Auf vielfältigste Weise. Sie sind ja noch klein. Der FaGo gehört dazu und in den vergangenen Wochen die Weihnachtsgeschichten. Wir beten abends mit ihnen und beantworten manche Frage mit dem Hinweis auf Gott. Der jüngst gestorbene Großvater ist für sie nun auch dort. Am Wochenende lesen wir die Losungen. Wir versuchen, den Kindern einen Rahmen zu geben. Immer mal wieder wollen sie auch von sich aus beten, z. B. bei Tisch. Das tun wir nicht generell, da ich es aus meiner Kindheit nicht kenne und fürchte, es nicht konsequent durchzuhalten.

*Sehen Sie heute schon eine Möglichkeit, auch Menschen ohne schulpflichtige Kinder in der Gemeinde in die Aktivitäten der Schule einzubinden?*  
 Diese Schule ist im Aufbau begriffen und den Ideen hierfür sind keine Grenzen gesetzt. Konkret planen wir heute z.B. Diakonie-Praktika der Schüler. Dennoch müssen wir uns nun zuerst den primären organisatorischen Aufgaben widmen. Ich bin aber sicher, dass sich viel ergeben wird, um unterschiedlichste Synergien mit dieser aktiven Gemeinde zu schaffen.  
*Hätten Sie einen besonderen Namenswunsch für diese Schule – vielleicht einen Namen mit Vorbildcharakter?*  
 Die Schule hat den Namen „Bugenhagen-

schule im Hessepark“. Dieser Name ist gut, denn er ordnet die Schule dem Schulträger zu und außerdem gehört Johannes Bugenhagen als Weggefährte Martin Luthers zu den bedeutendsten Altvätern der Evangelischen Kirche.



Christian Marcks

*Und möchten Sie ein Vorbild für Sie selbst nennen?*  
 Vorbildcharakter haben für mich z.B. Menschen, die ich in meinem Umfeld kenne. Sie gestalten ihr Leben mit Bedacht und damit oft sehr gut und erfolgreich. Das ist sehr „irdisch“ und trifft vielleicht nicht die Erwartung der Frage. Während meiner Zeit in Bonn war ich Verbindungsmann zur Johanniter Unfallhilfe. Dort traf ich Menschen mit unermüdlichem Einsatz. Sie wirken im Hintergrund und sind tragende Säulen einer Gemeinschaft.  
*In welchem örtlichen Radius soll die Schule wirken. Wollen Sie im Osdorfer Born werben?*  
 Es ist eine Schule für alle! Wir werden als Integrationsschule auch zwei behinderte Kinder in jeder Klasse haben. Wir werden eine Zusammensetzung finden, die für die Schule gut ist. Eine reformpädagogische Schule ist ideal, um unterschiedlichste Kinder einzubinden und in ihrer Verschiedenheit eine Bereicherung für einander zu sein.

Stefanie Hempel

MENSCHEN IN DER GEMEINDE

**Abschied von Christina Duncker**

Liebe Gemeinde,  
 zum 1. Februar werde ich meinen Dienst in der Kirchengemeinde Harksheide, Norderstedt, aufnehmen, womit meine Zeit hier in Blankenese zu Ende geht. Diese Dienstauftragsänderung nach einem Jahr habe ich auf eigenen Wunsch gestellt, da ich die Ziele und Anliegen der Gemeinde nicht in allen Bereichen so unterstützen kann, wie Sie dies von Ihrer Gemeindepastorin erwarten dürfen. Auch die Zusammenarbeit im Pfarrteam ist nicht immer geglückt.  
 Ganz unabhängig davon habe ich hier viele Erfahrungen gesammelt und auch schöne Momente mit Ihnen und Euch erlebt. Dafür danke ich Ihnen und Euch ganz herzlich!

Sie alle haben hier Ihren Ort, an dem Sie ihren Glauben leben und gestalten können. Dies ist gut so und soll auch so bleiben.  
*Ihre und Eure Christina Duncker*  
 Liebe Frau Duncker,  
 wir danken Ihnen für die Zusammenarbeit und bedauern die Gründe für Ihr Weggehen sehr.  
 Wir wünschen Ihnen alles Gute auf Ihrem weiteren Lebensweg und Gottes Segen.  
*Ulrich Zeiger, im Namen des Kirchenvorstandes*



Pastorin Christina Duncker

**„Maria: Vom Dornwald zum Himmel - und zurück“****Samstag, den 16. Februar 2008**  
18 Uhr, ev. Kirche**Sonntag, den 17. Februar 2008**  
16 Uhr, Kirche Maria GrünMitwirkende: Cantus Blankenese, Orgel:  
Mark Baumann, Leitung: Hartwig  
Willenbrock  
Eintritt frei

Kaum eine Person der Bibel durchlebt im Verlauf des Kirchenjahres solche Höhen und Tiefen in ihren Gefühlen wie Maria. Das mit Worten kaum Erfassbare erfahr- und erfühlbar zu machen, haben Komponisten aller Zeiten immer wieder versucht. Vom poetischen „Ave maris stella“ bis zum schmerzvollen „Mater dolorosa“, vom tröstenden „Mutter der Gnaden“ bis zum aufgewühlten „Seele, seufzend unter Todesschauern“ reicht die Bandbreite der Anrufungen und Gebete, die Inspiration waren für Orlando di Lasso und Scarlatti, für Brahms und Fauré, für Swider und Strawinsky.

**Kirche und Kunst****in der Passionszeit****„Für wen opferst Du Dich“**3 Skulpturen von Herinrich Eder  
Gemeindehaus*Ein gemarterter Christus  
Ein Indianer, Ein Kind***Eröffnung am Mittwoch, den 20.****Februar** nach der Andacht 19.30;**Finissage und Künstlergespräch mit****Thomas Sello am 30. März** nach dem GottesdienstFür wen gibst du deine Welt auf - Heinrich Eder  
Kiefer / lebensgroß / gebeizt, gekalkt / 2006**Palmsonntag, 16. März, 18 Uhr  
Orgelkonzert**

Das Programm des Orgelkonzerts am 16. März ist ganz auf den Beginn der Karwoche abgestimmt. Kantor Stefan Scharff wird Orgelwerke zur Passion von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms und Max Reger spielen.

Eintritt 8,- € (erm. 5,- €)

**Karfreitag, 21. März, 18 Uhr  
Wolfgang Amadeus Mozart  
Requiem d-Moll KV 626**

Zwei klangliche Besonderheiten werden unser Konzert auszeichnen: auf der einen



W. A. Mozart

Seite wird das Elbipolis – Barockorchester Hamburg mit historischen Instrumenten musizieren. Auf der anderen Seite wird die Cappella

Vocale Blankenese,

also der Kammerchor unserer Gemeinde, dieses Werk aufführen. Daraus ergibt sich ein äußerst durchsichtiges, bewegliches Klangbild, das der polyphonen Anlage der Komposition, die in Mozarts letzten Werken eine so große Rolle spielt, sehr entgegen kommen wird.

Das Requiem in d-Moll ist Mozarts letztes Werk.

Geraldine Follert-Zeller, Sopran; Sandra Janke, Alt; Florian Lohmann, Tenor; Nicolas Kröger, Bass; Elbipolis – Barockorchester Hamburg (mit historischen Instrumenten); Cappella Vocale Blankenese; Leitung: Stefan Scharff

Eintritt 8,- bis 26,- € (übliche Ermäßigungen)

Vorverkauf ab 3. März im Gemeindehaus

**Das Engelkonzert - mit Anselm Grün: 28. April, 20 Uhr, Kirche**

**Pater Anselm Grün**, Texte und Sprecher  
**Hans-Jürgen Hufeisen**, Konzeption, Musik und Flöten, Oskar Göpfert, Klavier  
Vorverkauf: Gemeindehaus, 8662500  
13 Euro Vorverkauf / 15 Euro Abendkasse

Zu allen Zeiten hat die Vorstellung, dass Engel uns begleiten, fasziniert und getröstet. Pater Anselm Grün führt in die vielfältigen Lebenssituationen, in denen Engel den Menschen begleiten. Hans-Jürgen Hufeisen charakterisiert mit seinen vielen Flöten in phantasievollen Kompositionen das Geheimnis der Engel.

**Das Kreuzzeichen  
mit den Fingern den Glauben bekennen**

Der Brauch, sich zu bekreuzigen, geht in die frühchristliche Zeit zurück. Ursprünglich wurde das Kreuzzeichen nur mit einem Finger gemacht und zwar alleine auf die Stirn. Später dann zogen Gläubige das Kreuz auch über das ganze Gesicht. Die Christen wurden an diesem Zeichen von ihren heidnischen Mitbürgern erkannt und nicht selten verspottet. „Was muß das für ein Gott sein, der sich kreuzigen lässt.“

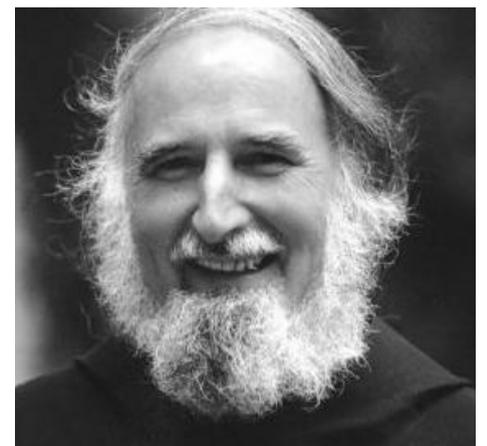
Seit dem 8. Jh. begannen sich die Christen dann mit zwei Fingern zu bekreuzigen. Und zwar auf Stirn und Brust. Sie wollten damit deutlich machen, dass Jesus zugleich Mensch und Gott ist. In der gleichen Zeit entwickelte sich aber auch der Brauch, das Kreuzzeichen mit drei Fingern, Zeige-Mittelfinger und Daumen zu machen.

Im 13. Jh. hatte sich diese Art, die den dreifaltigen Gott symbolisiert, durchgesetzt. Man spricht dazu die schlichten Worte aus der Hl. Schrift „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“ (Matthäus 28,20)

Das Kreuzzeichen wird so zur Zusammenfassung des christlichen Glaubens. Erst später wird unser heutiger Brauch üblich, das Kreuzzeichen mit der ganzen Hand zu machen, was manchmal als Hinweis auf die fünf Wundmale Christi gedeutet wird.

Auch in der evangelischen Kirche wird sich heute wieder bekreuzigt, denn auch Martin Luther hatte schon in seinem kleinen Katechismus geschrieben „Des Morgens, so du aus dem Bette fährst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz“ - ein Geschehen im Namen Gottes des Vaters, durch den Sohn, im Heiligen Geist.

Maren Schubert



## WELTGEBETSTAG

**Frauen laden ein zum Gottesdienst am Freitag, den 7. März, 18 Uhr in der St. Michaelskirche in Sülldorf**



Um 17 Uhr stellen wir das Land Guyana vor und anschließend an den Gottesdienst lassen wir den Abend im Gemeindehaus

Sülldorfer Kirchenweg mit einem Essen nach guyanischen Rezepten und bei Musik aus der Karibik ausklingen.

Die Liturgie haben Frauen aus Guyana geschrieben. Die Frauen aus Guyana zeigen uns die Schönheit und die Schwierigkeiten ihres Landes. Kraft für ihr Leben ziehen sie aus ihrem Glauben.

„GOTTES WEISHEIT SCHENKT NEUES VERSTEHEN“, dieses Motto durchzieht den Gottesdienst mit Texten aus dem Hiob-Buch und mit der Erzählung von Marta und Maria. Frauen aus den Gemeinden Blankenese, Maria Grün und Sülldorf-Iserbrook bereiten den Gottesdienst vor.

*Die „Weltgebetsfrauen“*

## Tauferinnerungsfest

**Sonntag, 30. März, 11.30 Uhr**

Liebe Eltern,

wir haben miteinander im letzten Jahr das Tauffest Ihres Kindes oder Ihrer Kinder.



gefeiert. Die meisten von Ihnen haben einen kleinen Apfel mit einem Bild des Täuflings an unserem Taufbaum gehängt. Die Gemeinde hat sich daran gefreut und für Ihre Familie den Segen von Gott erbeten.

Nun wollen wir "ernten": Am 30. März nehmen wir die Äpfel vom Baum und legen sie in ein großes Buch, in das Taufbuch. Das Buch wird in der Kirche ausliegen, dann können alle Kinder - auch später noch - ihr Taufbild hier ansehen. Wir werden noch einmal für alle Kinder um Gottes Segen bitten.

Auch alle Paten und Freunde sind herzlich eingeladen!  
*Ihr "FaGo-Team"*

## GOTTESDIENSTE

*Jesus Christus spricht: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden. Markus 11,26*

### GOTTESDIENSTE IM FEBRUAR

Sa 02.	15.00	Friedhofsandacht "Der Schöpfung ganz nah"
So 03.	10.00	Gottesdienst Dr. Schäfer, NMZ
	11.30	Familiengottesdienst
Mi 6.	07.00	Frühschicht / Gemeindehaus
	19.00	Aschermittwoch Vaterunser-Predigtreihe: Einführung ins Vaterunser Prof. J. M. Schmidt
So 10.	10.00	Gottesdienst Vaterunser-Predigtreihe Prof. J. M. Schmidt <i>Geheiligt werde dein Name mit Cantus Blankenese</i>
	11.30	Familiengottesdienst
	20.00	Taizé-Andacht Maria Grün
Mi 13.	19.00	Abendgebet "Atempause"
So 17.	10.00	Vaterunser-Predigtreihe <i>Dein Wille geschehe</i> Prof. H. Häring mit Blankeneser Kantorei
	11.30	Familiengottesdienst
Mi 20.	19.00	Abendgebet "Atempause"
So 24.	10.00	Vaterunser-Predigtreihe <i>Unser tägliches Brot gib uns heute</i> A. Schomerus mit Cappella Vocale
	11.30	Familiengottesdienst
Mi 20.	19.00	Abendgebet "Atempause"

### GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

*Jesus Christus spricht: Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Johannes 16,22*

Sa 01.	15.00	Friedhofsandacht "Der Schöpfung ganz nah"
So 02.	10.00	Vaterunser-Predigtreihe <i>Dein Reich komme</i> Dr. Reiner Blank
	11.30	Familiengottesdienst
Mi 5.	07.00	Frühschicht / Gemeindehaus
Mi 5.	19.00	Abendgebet "Atempause"

### Gründonnerstag bis Ostern ein Gottesdienstgeschehen

Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern, macht das Mahl am **Gründonnerstag** zur heiligen Handlung: Nehmt mich, durch mich Gott ganz in euch auf. Nichts kann euch von Gott trennen. **Karfreitag**: Dann kommt doch das Ende. Wie ein Verbrecher wird Jesus verurteilt und muß sterben. Alles Leid dieser Welt wird hier sichtbar - ohne schnelle

Fr 7.	18.00	Weltgebetsstag - Sülldorf
So 09.	10.00	Vaterunser-Predigtreihe <i>Und vergib uns unsere Schuld</i> K.-P. Jörns
	16.00	Ökumenischer Kreuzweg Beginn: Kirche - Ziel: Tabea
	20.00	Taizé-Andacht Maria Grün
Mi 12.	19.00	Abendgebet "Atempause"
So 16.	10.00	Vaterunser-Predigtreihe <i>Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen</i> K.-G. Poehls
		Streichquartett „Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ op. 51 von J. Haydn Dr. Lutz Meinken, Andrea Ptassek, Violine; Cornelius Hauschild, Viola und Jan Reichert, Violoncello
	11.30	Familiengottesdienst
Mi 19.	19.00	Abendgebet "Atempause" Streichquartett „Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“
Do 20.	19.00	Gründonnerstag Abendmahlsgottesdienst Vaterunser-Predigtreihe <i>Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen</i> H. Plank
Fr 21.		<b>Purimfest</b> 
Fr 21.	10.00	Karfreitagsgottesdienst K.-G. Poehls
	11.30	Familiengottesdienst mit Kreuzwegstationen
	15.00	Andacht zur Sterbestunde auf dem Friedhof mit Ausstellung
So 23.	05.00	Osterfrühgottesdienst K.G.Poehls
	08.00	Ostergottesdienst Friedhof H. Plank
	10.00	Ostergottesdienst A. Schomerus
	11.30	Familiengottesdienst
Mo 24.	10.00	Kantatengottesdienst H. Plank „Jauchzt, ihr Christen, seid vergnügt“ Georg Phillip Telemann Inka Neus, Sopran, Verena Fischer- Zernin, Violine, Stefan Scharff, Orgel
Mi 26.	19.00	Abendgebet "Atempause"
So 30.	10.00	Gottesdienst K.-G. Poehls
	11.30	Tauferinnerungsgottesdienst

[www.blankenese.de/kirche/gottesdienste](http://www.blankenese.de/kirche/gottesdienste)

Erklärung. Wir lassen das Leid zu - auch im Gottesdienst - feiern das Heilige Mahl nicht, wollen das Leid aushalten - der Segen ist nicht zu spüren. Der **Karsamstag**. Wer will in dieses Dunkel Licht bringen?! Und **Ostern**? Ostern zeigt mit vielen Geschichten, Bildern, zeigt es jubelnd, dass Jesus - und darum auch uns! - nichts trennt von Gott, wirklich nichts. Auch der Tod nicht. Wir feiern das Mahl und empfangen - ganz neu - den Segen Gottes.

## FREUD UND LEID

### Es wurden getauft

Helen Kristin Hagena, Philipp Hergott, Mia Höft, Hanna Kombrecht, Frederike Johanna Thieme, Levi Boettger

### Es wurde konfirmiert

Carlotta Martius

### Es haben geheiratet

Elke Phillips-Manicke und Manfred Manicke

### Es wurden beerdigt

Gisa v. Barsewisch, 85; Freifrau Elisabeth von Buttler-Brandfels, 81; Michael Erhardt, 58; Margarete Massmann, 77; Dr. Edgar Nagel, 97; Ilse Piezunka, 92; Erhard John Brinckmann, 84; Günter Poppe, 72; Hans-Ulrich Schröter, 57; Hans-Christian Albrecht, 87

## Eine-Welt-Preis

### an den Runden Tisch Blankenese!

Am 18.1. gab es in der Christianskirche in Ottensen ein großes Fest.: 42 Initiativen aus ganz Nordelbien waren für den „Eine-Welt-Preis“ der NEK-Synode vorgeschlagen worden. Laudatorin Fanny Dethloff, die Flüchtlingsbeauftragte der NEK gab bekannt, dass Der Runde Tisch für den Einsatz für die Flüchtlinge mit dem 3. Platz des „Eine-Welt-Preises“, ausgezeichnet wird. Der Preis wird am 8.2. im Rahmen der NEK-Synode verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

## Neu! Bis 300% mehr Steuern sparen!

Zum Jahresanfang möchten wir allen Helfern, allen Engagierten und Unterstützern, unseren Förderern und Spendern ganz herzlich danken. Vieles wurde bewegt und ist ein Beispiel für unsere Gemeinde und Gemeinschaft.

Doch der Rückblick beinhaltet auch immer eine Vorschau:

Erhebliche finanzielle Kraftanstrengungen liegen vor uns. So ist z.B. die Kirchen-Elektronik marode, ein ökologisches System sollte die überalterte Heizungsanlage ersetzen - und dann soll die schon angekündigte Innenrenovierung der Kirche in Angriff genommen werden. Außerdem warten eine Reihe anderer Projekte auf Förderung im angebrochenen Jahr.

In dieser Situation gibt es eine wirklich gute Nachricht:

Rückwirkend zum November 2007 hat der Finanzminister ein „**Gesetz zur weiteren Förderung bürgerlichen Engagements**“ erlassen. Was bedeutet das?

Im Mittelpunkt des Gesetzes steht die Förderung von Spenden und Stiftungen inkl. Zustiftungen.

Im Klartext: **Spender und Stifter sparen viel mehr Steuern als bisher.**

## EV. GEMEINDEAKADEMIE BLANKENESE

■ Diesem Gemeindebrief liegt das Programm der GemeindeAkademie für das 1. Vierteljahr des neuen Jahres bei. Wir freuen uns, Ihnen einen neuen Schwerpunkt „Architektur und Spiritualität“ anbieten zu können und hoffen, Sie bei vielen Veranstaltungen begrüßen zu können!

Dr. Denise v. Quistorp

■ **Mo, 4. Februar, 19 Uhr, Gemeindehaus**

„**Disteln im Weinberg**“  
**Lesung mit der Buchautorin und palästinensischen Friedenskämpferin Dr. Sumaya Farhat-Naser**

Die Professorin für Botanik und Ökologie, die 10 Jahre in Hamburg studierte, hat ihre Lehrtätigkeit an der Universität von Birzeit bei Jerusalem in den letzten Jahren nahezu ruhen lassen, um sich ganz der Friedensarbeit zu widmen. In ihrem neuen Buch beschreibt sie, wie durch den andauernden Konflikt die Erosion der Gesellschaft voranschreitet, Hass und Gewalt in Kriminalität und Terror münden und Familien zu entzweien beginnt.



Sumaya Farhat-Naser

## DIE AKADEMIE auf dem Pilgerpfad

**Einführungsabend** „Klöster und Kirchen am Pilgerweg Loccum – Volkenroda“

**Donnerstag, 14. Februar, 20.00 Uhr** Gemeindehaus  
Info: 8662500



■ In diesem Jahr macht die GemeindeAkademie sich auf, an ausgewählten Stationen des Weges – am 15. April (Loccum), 25./26. Juni (Amelungsborn, Bursfelde) und 24./25. September (Volkenroda und nach Mühlhausen in Thüringen) – einzukehren, mittelalterliche Kirchenarchitektur zu studieren und jeweils ein kleines Stück des Weges zu gehen.

Im Jahre 1163 machten sich Mönche aus dem Kloster Volkenroda auf dem Eichsfeld auf den Weg, um in Loccum beim Steinhuder Meer ein neues Kloster zu gründen. Entlang dieses Weges hat die Landeskirche Hannover vor zwei Jahren einen Pilgerweg eingerichtet. Er führt an zahlreichen Klöstern und anderen sehenswerten Baudenkmalern vorbei und zieht sich durch abwechslungsreiche Landschaft. Dem Pilger von heute möchte er neben Kultur, Geschichte und Natur ein Stück Selbstbesinnung in hektischer Zeit bieten.

Inga Schröder

## Kollekte

25.11.	Friedhofsaktion	957,24
02.12.	Brot für die Welt	889,92
09.12.	Aidswaisen Tanzania	368,84
16.12.	Aidswaisen Tanzania	493,25
23.12.	Pfadfinder	452,39
24.12.	Brot für die Welt	11.316,68
25.12.	Aidswaisen Tanzania	734,95
26.12.	Ansversus-Haus	303,52
30.12.	Stadtteildiakonie	194,70
31.12.	EKD Ökumene	288,63
01.01.	Wellcome Projekt	261,51
06.01.	Seelsorgerliche Dienste	284,36
13.01.	Fortbildung Diakonie	310,03

## MitDachEssen

jeden 2. Dienstag im Monat -  
12.30 Uhr im Gemeindehaus

Mittagessen für Menschen mit und ohne Dach.  
M. Steineshoff & Team

**Impressum** „Blankeneser Kirche am Markt“ Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese, Mühlenberger Weg 64a, 22 587 Hamburg, Telefon 8662500, Fax: 866250-14, verantwortw. Helmut.Plank@Blankenese.de, Tel: 8662500; Druck: Wachholtz Verlag GmbH, Neumünster; Auflage: 8.000

**Redaktionsschluss** für April / Mai 2008: 15.2.2008

## BLUMEN AUF DEM FRIEDHOF

Seit Menschengedenken sind Blumen wichtige Begleiter auf dem letzten Weg eines Menschen. Die kreis-, bzw. sternförmige Anordnung der Blumenblätter wird als Zeichen für die Sonne gesehen, vor allem, wenn es sich um gelbe Blüten handelt. Die Sonne steht für Wärme, Leben und Hoffnung, als Trost für die Hinterbliebenen. Offene Blüten bei der Beerdigungszere-monie gelten als Zeichen für die Erlösung der Seele des Verstorbenen. Mit ihrem oft märchenhaften Duft und ihrer unendlichen Farbenpracht weisen die Blumen auf das Paradies selbst hin. In einer alten floristischen Schrift steht über Trauerdekorationen folgendes geschrieben: „Auf den Sarg der Kinder legt Schneeglöckchen, lasst zarte Frühlingslieblichkeiten um verblühten Lebensfrühling weinen. Weiße Rosen, Maiglöckchen, weiße Narzissen sollen den Sarg junger Menschenkinder schmücken. Rote Rosen, vom Geist geformte Herzblyttropfen, überlasst jenen zu schenken, die dem Toten verwandt oder eng verbunden waren.“



Kunstprojjekt im Begräbniswald  
**„Ein Hoffnungsweg in 12 Stationen“**  
 von Steffi Mayer-Teegen  
 Andacht **Karfreitag, 15 Uhr**  
 anschließend: „der Hoffnungsweg“

Die Menschen haben schon früh angefangen, den Pflanzen und Blumen, mit denen sie sich umgaben, eine bestimmte Bedeutung beizumessen. Sie alle kennen den Begriff „Totenblumen“. Eine sehr alte Totenblume ist die Ringelblume. Im alten Griechenland trugen die Menschen Ringelblumen auf die Gräber als Zeichen für Dankbarkeit und für liebevolle Erinnerung. Im Christentum wandelte sich diese Bedeutung ein wenig. Die Ringelblume wurde zu einem Mariensymbol und galt als Zeichen für Marias Heilkraft (sie wird noch heute als Heilpflanze genutzt) und für ihren Schmerz. Selbst die Farbe der Blume hat etwas tröstliches: Orange ist die Farbe der Veränderung und Erneuerung, sie markiert den Übergang von einem Lebensabschnitt zu einem anderen, und dies kann man sowohl auf die Verstorbenen als auch auf die Zurückgebliebenen beziehen.

*Ulrike Drechsler*

Termine auf dem Friedhof, jeweils um 15 Uhr

02.02. Samstagsandacht

01.03. Samstagsandacht

21.03. Andacht zur Sterbestunde Jesu

23.03. Andacht am Ostermorgen, **8 Uhr**

## KONTAKTE alle Kontakte unter [blankenese.de/kirche](http://blankenese.de/kirche)

**Counter - Information - Büro** 86 62 50 - 0  
 (verantwortlich: A. Buddrick-Scheer)  
**Mo - Fr 9-12; Mo - Do 15-17** Fax: -14  
 ev.Kirchengemeinde@Blankenese.de

**Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese**  
 HypoVereinsbank AG,  
 BLZ 200 300 00 / Kto.: 660 40 41

**Kirchenvorstand**  
 Vorsitz: Ulrich Zeiger 86 62 50 - 0

**Förderverein Blankeneser Kirche am Markt e.V.**  
 Vorstand: Nicolaus Andreae 866 36 43  
 Commerzbank AG Hamburg,  
 BLZ 200 400 00, Kto.: 33 53 000

**Stiftung ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese**  
 Vorstand: Dr. Stefan Bötzel 86 62 50 - 0  
 HypoVereinsbank AG / Kto.: 66 50 994  
 BLZ 200 300 00

**Pastor Helmut Plank** MW\* 64 86 62 50 - 21  
 Helmut.Plank@Blankenese.de Fax: - 23

**Pastor Klaus-Georg Poehls** MW\*68 - 25  
 Klaus.Poehls@Blankenese.de Fax: - 27

**Propst Arnd Schomerus** MW60\* 800 500-0  
 www.blankenese.de/Kirchenkreis Fax: - 99

**Kantor Stefan Scharff** MW 64 a Tel/Fax: - 31  
 Kirchenmusik@Blankenese.de

**Küsterdienst** Alfred Zeys 50 44 30

**Friedhofsverwaltung**  
 Sülldorfer Kirchenweg 151  
 Mo-Do, 9-12, 14-15.30, Fr 9-12 87 27 61  
 Ulrike Drechsler Fax: 87 42 60  
 info@friedhof-blankenese.de

**Blankeneser Hospiz e.V.**  
 Clarita Loeck, Hospiz@Blankenese.de 86 49 29  
 Commerzbank HH, Kto 333 73 00 BLZ 200 400 00

### Blumen in der Kirche

Wo immer Sie auf der Welt eine Kirche betreten, werden Sie einen blumengeschmückten Altar vorfinden. Gerne nimmt man das als Selbstverständlichkeit, doch dahinter stecken immer fleißige Helfer, die jede Woche aufs Neue dafür sorgen, dass auch unsere Kirche sich hübsch geschmückt zeigt. Hierfür suchen wir nun wieder Damen, die dieses Amt in unserer Kirche übernehmen. Wenn Sie Spaß und Lust am Dekorieren haben, dann melden Sie sich bitte bei **Frau Schmidt, Tel. 8703967**. Die Blumen bekommen wir immer freitags frisch vom Markt geliefert.



Ihre Aufgabe wäre es dann, abwechselnd mit anderen Damen (oder Herren!), für eine schöne Blumen-dekoration in unserer Kirche zu sorgen. Schön, wenn Sie mitmachen würden.

*Maren Schubert*

**Diakoniestation der Elbgemeinden**  
 Schenefelder Holt 1 (Iserbrook)  
 Mo-Fr 8-17 86 22 42 - Fax: 86 31 80  
 info@diakoniestationelbgemeinden.de

**Diakonisches Netzwerk** 86 62 50 - 35  
 Hilfe für Hilfebedürftige  
 Ursula Petersen und Schwester Iris  
 diakonischesNetzwerk@Blankenese.de

**Ev. GemeindeAkademie Blankenese e.V.**  
 Dr. Denise v. Quistorp 8662500  
 www.blankenese.de/Akademie  
 GemeindeAkademie@Blankenese.de

Treffpunkt **Fischerhaus**  
 Elbterrasse 6 86 40 53 - Fax: 86 66 29 21  
 Ingrid Plank - www.blankenese.de/Fischerhaus  
 Fischerhaus@Blankenese.de

MW\*: Mühlenberger Weg

### DAS NOTFALLTELEFON DER GEMEINDE

Einer der Pastoren ist jederzeit für Sie erreichbar: **0171 / 631 14 14**

Liebe Gemeindebriefleser,  
 wir haben eine Übersicht über alle unsere Gruppen und Angebote zusammengestellt - einen Folder unserer Gemeinde. Wenn Sie daran Interesse haben, schicken wir Ihnen dieses Heft gerne zu! Tel. 8662500

### Kirchliches Geschenkekontor

Silberwaren, Schutz-Engel und Perlen-Armbänder erhalten sie bei Maren Schubert, Tel. 86 62 91 91. Ausstellungsstücke sind am Counter zu besichtigen

### Troja ist überall

#### Archäologische Funde vom Strand

Der Förderkreis 700 Jahre Blankenese e.V. möchte Sie sehr herzlich zu dieser ungewöhnlichen



**Ausstellung im Fischerhaus, Elbterrasse 6, ab 28. März 2008** einladen.

Am Eröffnungsabend, am 28.3., bieten wir um 19 Uhr eine Führung durch die spannende Sammlung, die unterschiedlichste Exponate vom Elbstrand zeigt. Sie haben dabei Gelegenheit, einen Blick auf 10.000 Jahre Leben und Arbeiten am Elbstrand zu werfen.

Die beiden archäologischen Sammler werden anwesend sein, der Marinehistoriker Eigel Wiese liest aus seinem Buch „Die letzte Fahrt“ von Schiffsuntergängen in Nordsee und Elbe.

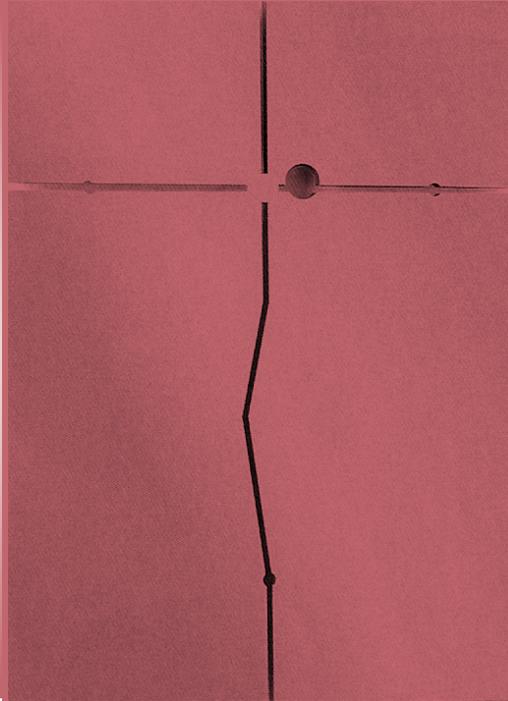
**Die Ausstellung kann an jedem Sonntag bis zum 27. April von 14 bis 17 Uhr besichtigt werden.**

*Ronald Holst*

Als es darum ging, ein Kreuzsymbol im Eingangsbereich des Gemeindehauses zu plazieren, war sich der Kirchenvorstand nicht sicher, ob das Werk von Andreas Kasperek das richtige sei.

## Das Kreuz im Gemeindehaus

Da hängt eine Uhr, da ein Informationstafel und da ein Plattenheizkörper - nein, natürlich kein Plattenheizkörper - aber man muss genau hinsehen, um das Kreuz zu identifizieren. Die Tafel nimmt sich nicht Aufmerksamkeit, man muss sie ihr schenken.



Das Kreuz polarisiert. Damit entspricht es seiner Funktion. Das Geheimnis des Glaubens ist nicht konsensual. Widerspruch wird provoziert. Unsicherheit bleibt übrig. Was richtig ist, bleibt offen.

Kasperek hat die Tafel nicht für diesen Ort entworfen. Er ist Industrie-Designer und hat sich, als er auf der Suche nach einem Kommunionkreuz in christlichen Zubehörshops nicht fündig geworden ist, hingesetzt und eigene Entwürfe erarbeitet. Dabei ist eine Serie von Kreuzen entstanden, eins davon hängt vergrößert im Gemeindehaus.

Hier versteht Kasperek die Tafel als Visitenkarte, als Eingangsbekenntnis. Allerdings wird hier nicht laut herausposaunt: "Jesus liebt Dich". Es ist ein dezentes, fast kleinlautes Bekenntnis. Und das ist angesichts des Geschehens, auf das hier hingewiesen wird, auch angemessen. Das Unbegreifliche bleibt unbegreiflich, in der Tafel entmaterialisiert. Corpus und Nagelung erscheinen als Negativ, als Leere.

Auch ich war mir eine ganze Zeit nicht im Klaren, ob die Tafel in ihrer Materialität und Kontrastlosigkeit an dieser Stelle den richtigen Platz hat. Ist die Aussage vielleicht doch zu dezent, zu vornehm, ja feige? Kann sie im Vorübergehen übersehen werden?

Der Blick auf das Wesentliche erfordert Konzentration, immer wieder genaues Hinsehen. Ablenkungen müssen überwunden werden, Leere muss ausgehalten werden - darauf weist die Tafel hin. Dann, so glaube ich, wird der Weg frei und erkennbar, den Gott mit uns gehen will. Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinde diesen Weg in den Blick bekommen, immer wieder danach fragen und uns gegenseitig ermutigen und erinnern, ihn zu suchen.

Kreuze stehen für Leiden und Sterben. Für Gottes Leiden an uns, für uns und mit uns. Wir schauen besorgt auf kriegerischen Auseinandersetzungen und die Nöte in unserer Welt und beten:

Herr Jesus Christus,  
Du hast bis heute nicht aufgehört,  
für uns zu leiden und an uns zu leiden.  
Du hast bis heute nicht aufgehört, für uns  
zu sterben.  
Die Menschen rings um uns, die heute und  
morgen leiden und sterben,  
sind immer noch DU, der durch sie weiter-  
hin sich seinem Vater darbringt  
für das Heil der Welt.  
Herr, der Kreuzweg ist auch der  
Lebensweg.  
Hilf uns, dass wir - die wir uns nach Dir  
Christen nennen -  
das nicht vergessen. Amen.

*Gedanken von Ulrich Zeiger*